

Westen (bis an die Grenzen der Kulturwelt). Das 3. Kapitel zeigt uns auf der einen Seite den Siegeszug der katholischen Missionen in ihren heimatlichen Unternehmungen (Jesuiten und Propaganda) wie auf den verschiedenen Weltteilen (als Typen Xaver, Nobili und Ricci) im allgemeinen wohlwollend, andererseits die Ablehnung der Mission und die ersten Anfänge einer Missionsbewegung im protestantischen Lager unter ehrlichem Zugeständnis der Schwächen. Im 4. und 5. Kapitel kommt das verflossene Missionsjahrhundert bis zur Gegenwart vor allem protestantischerseits sowohl in seinen heimatlichen Triebfedern als auch in seinen Auswirkungen bis an das Ende der Erde (Indien, Afrika, Fernosten, Südsee, Westen und Islam), anhangsweise für beides das katholische Missionswesen unter besonderem Nachdruck auf dem deutschen zur Behandlung. Das 5. und letzte Kapitel zeichnet die Ergebnisse, Lehren und Aufgaben, worauf im Anhang noch statistische Tabellen, Literaturnachweise, Namen- und Sachregister folgen. So lücken- und mangelhaft besonders die katholische Mission bzw. Literatur darüber (auch meine zitierte Missionsgeschichte wie meine Abrisse wurden nicht benutzt) erscheinen mag, so sehr wir uns beklagen könnten, daß in einer Monographie über die christliche Weltmission überhaupt die unsrige nur anhangsweise zur Geltung kommt (mit viel größerem Recht als z. B. Richter umgekehrt gegenüber einer katholischen Missionsgeschichte), im allgemeinen dürfen wir mit dem Ergebnis wie mit der Absicht des Verfassers zufrieden sein. Schmidlin.

Arens Bernhard S. J., Handbuch der katholischen Missionen. Zweite vollständig neu bearbeitete Auflage mit 101 Tabellen und einer graphischen Darstellung, Freiburg, Herder, 1925, gr. 8°. 510 S. 30,00 Mk.

Mit dankbarer Freude begrüßen wir die zweite Auflage des bekannten Arenschen Handbuches. Die neue Auflage, für die der Verfasser durch seine Arbeiten für die vatikanische Missionsausstellung das besterreichbare Material sammeln konnte, hat äußerlich rund 100 Seiten an Umfang gewonnen. Inhaltlich dürfen wir überall die sorgsam verbessernde Hand des Verfassers feststellen. In der Anlage des Werkes sind auch einige den Überblick erleichternde Änderungen vorgenommen. Das Arbeitsfeld, das in der ersten Auflage zusammen mit den Trägern des Missionswerkes behandelt wurde, hat in einem eigenen Kapitel seine Behandlung gefunden. Auch die Helfer im Missionswerke sind aus dem Zusammenhang herausgeschält und getrennt dargestellt. Die Einteilung gestaltet sich in der neuen Auflage folgendermaßen: 1. Die Leiter des Missionswerkes. 2. Die Träger des Missionswerkes. 3. Die Helfer im Missionswerk. 4. Ausbildung und Bildungsstätten des Missionsstabes. 5. Das Arbeitsfeld. 6. Die Missionsmittel und ihre Beschaffung. 7. Die Missionsvereine. 8. Die Missionszeitschriften. 9. Die missionswissenschaftlichen Bestrebungen der neueren Zeit. 10. Der Verkehr zwischen Heimat und Mission. Wichtige orientierende Übersichten sind in den „Anhängen“ beigefügt, so über den gesamten Missionsstab, die in den deutschsprachigen Ländern ansässigen Missionsgenossenschaften. In übersichtlichen Tabellen wird ein Gesamtbild des Standes von 1923 geboten. Der Verfasser hat es verschmäht, auch dort, wo es ihm möglich war, neuere Angaben zu geben, um ein einheitliches Bild zu bieten. Lehrreich ist das vergleichende Zahlenbild über die Entwicklung des Missionsfeldes in der Nachkriegszeit 1918—23 (S. 274). Um konsequent zu bleiben, hat P. Arens ebenso darauf verzichtet, fehlende Angaben durch ältere zu ersetzen. Hierdurch haben aber die Gesamtziffern nur relativen Wert und müssen in den Feldern, wo so manche Lücke klapft, entsprechend erhöht bzw. vermindert werden. Wir müssen P. Arens aber um so dankbarer für das Gebotene sein, als er zum großen Teil nur durch persönliche, oft wiederholte Bitten zu den Angaben gelangte. Es ist überhaupt eine Crux für die katholische Missionsstatistik, daß einheitliche Angaben durchweg nicht vollständig zu erhalten sind. Dazu kommt noch, daß die statistischen Begriffe zum großen Teil willkürlich von den Berichterstattern gedeutet und verwendet werden. Die Bemühungen der

Missionswissenschaft um Vereinheitlichung der statistischen Begriffe und Schemen z. B. eines P. Krose S. J. und anderer Mitarbeiter an dieser Zeitschrift sind bisheran ohne merkbliche Wirkung geblieben. Auch die letzten „*Missiones catholicae*“ 1922 leiden noch stark unter dieser Willkür. Der durch Canon 300 § 2 von den Apost. Präfekten und Vikaren geforderte Jahresbericht würde durch ein amtlich festgelegtes, die Missionsverhältnisse der verschiedenen Länder berücksichtigendes Schema sowohl der genaueren Orientierung der Propaganda als der Förderung der Missionswissenschaft in gleicher Weise dienen. Bei einer solchen begrifflichen Fixierung müßte auch der einzige durch den CJC festgelegte missionsstatistische Begriff der Quasi-parochie (Can. 216 § 2), der bis heute noch in keiner Statistik figuriert, einen Platz finden. — Es muß nochmals betont werden, daß trotz dieser Unsicherheit P. Arens uns das zuverlässigste Bild gibt, das wir über das katholische Missionsfeld besitzen. Dafür ist ihm Praxis und Wissenschaft gleich dankbar. Besonders dankbar begrüßt die deutsche Missionswissenschaft den neunten Teil des Buches über die missionswissenschaftlichen Bestrebungen, wo der Verfasser durch Darstellung der Tatsachen zeigt, welch maßgebenden Einfluß und führende Stellung die deutsche Wissenschaft in der Entwicklung dieses neuesten Zweiges der katholischen Theologie genommen hat. Die Missionslehre und die Missionsgeschichte werden als einzelne Zweige der neuen Disziplin des näheren behandelt. Inzwischen ist ja durch das Erscheinen der Schmidlinschen Missionsgeschichte dem von Arens beklagten Mangel einer zusammenfassenden, wissenschaftlichen Missionsgeschichte (416) abgeholfen.

Es ist klar, daß bei einer solchen Stofffülle kleine Irrtümer unterlaufen können. Auf den einen oder andern sei hingewiesen, der dem Referenten bei der Durchsicht der ihn besonders interessierenden Partien auffiel. Die deutschen akademischen Missionsvereine sind seit 1918 zu einer Organisation zusammengeschlossen: Katholischer Akademischer Missionsbund Deutschlands E. V. (310). Die Schriftleitungen der ZM und der Akademischen Missionsblätter waren zu dem angegebenen Zeitpunkt (1924) bereits in anderen Händen (360). Die Vikariate von China und Indochina führt der Verfasser bei Darstellung des Standes von 1923 in ihrer neuen Benennung vor (218 f. 252 f.), die 1925 erst erfolgte (A. A. S. 17, 23 u. 25). Auch die sprachliche Eigenart der neuen Namen hätte die Hinzufügung der alten Benennung besonders willkommen gemacht. Die Aufführung der Priestergenossenschaften, die in den deutschsprachigen Gebieten ansässig sind (462), beginnt P. Arens mit 1881. Die einschränkende Überschrift, wie auch die Auswahl des Verfassers berechtigen m. E. diesen Zeitpunkt nicht. Schon das erste Datum zeigt eine Gründung in Rom; Bosnien und Holl. Limburg werden ebenso genannt. Aus welchen Gründen die Gründung Steyls hier, wie schon in der ersten Auflage, unerwähnt blieb und erst spätere Niederlassungen der Steyler genannt werden, ist nicht einzusehen. Aber diese Kleinigkeiten beeinträchtigen unsere Freude an diesem Meisterwerk nicht, auf das die deutsche Missionswissenschaft mit Stolz hinweisen kann. Wenn wir uns eine Anregung erlauben dürfen, so ginge sie dahin, zu überlegen, ob nicht der Titel des Werkes zutreffender „Handbuch des katholischen Missionswesens“ lautete, da der Verfasser in berechnender Absicht zum weitaus größten Teil sich mit dem Missionsobjekt und der heimatlichen Basis befaßt.

P. J. Th a u r e n S. V. D., Münster.

Pies, P. R., Die Heilsfrage der Heiden. Abh. aus Missionskunde und Missionsgeschichte, herausgeg. v. Dr. Louis. H. 40. Aachen (Xaverius-verlag) 1925. 80 196. M. 3,50,

Pies will „die Forschungsergebnisse wirklicher Theologen von Fach“ über die Heilsfrage der Heiden „weiteren Kreisen zugänglich machen“. Leider ist die Literatur, auf die er sich stützt, recht unvollständig. Es fehlen z. B. die Werke von Hugon, Bainvel, Liese und Walter sowie die Artikel von Bachelet